

Siedlung Seldwyla : (Zumikon, 1975/78)

Autor(en): **Rebsamen, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

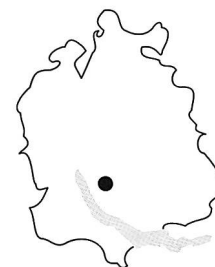
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siedlung Seldwyla

(Zumikon, 1975/78)



Der Dichter Gottfried Keller analysierte mit «Die Leute von Seldwyla» (1856, 1872/73) das Zürcher Kleinstadtleben, der Architekt Rolf Keller wollte 100 Jahre später mit seiner «Kleinstadt» «Seldwyla» in Zumikon ein Architektur- und Gesellschaftsmodell verwirklichen. Die Zeitschrift «werk-archithese» dokumentierte 1978 und 1979 «Seldwyla» als Phänomen, begleitet von kritischen Stellungnahmen. In beiden Heften sind dazu längere Texte von Rolf Keller zu lesen.

Das 1973 erschienene Buch Rolf Kellers, «Bauen als Umweltzerstörung», erhellte die ideelle Ausgangsposition des Architekten. «Chaos» und «Monotonie» sind die Gliederungsthemen dieses Manifests, das eine Fülle von Schwarzweissfotos mit Schreckensbeispielen aus der ganzen Welt kommentiert, ausgehend von der Region Dübendorf/Glatttal, wo Keller aufwuchs und später die baulich-optische Zerstörung seiner Jugendheimat miterlebte.

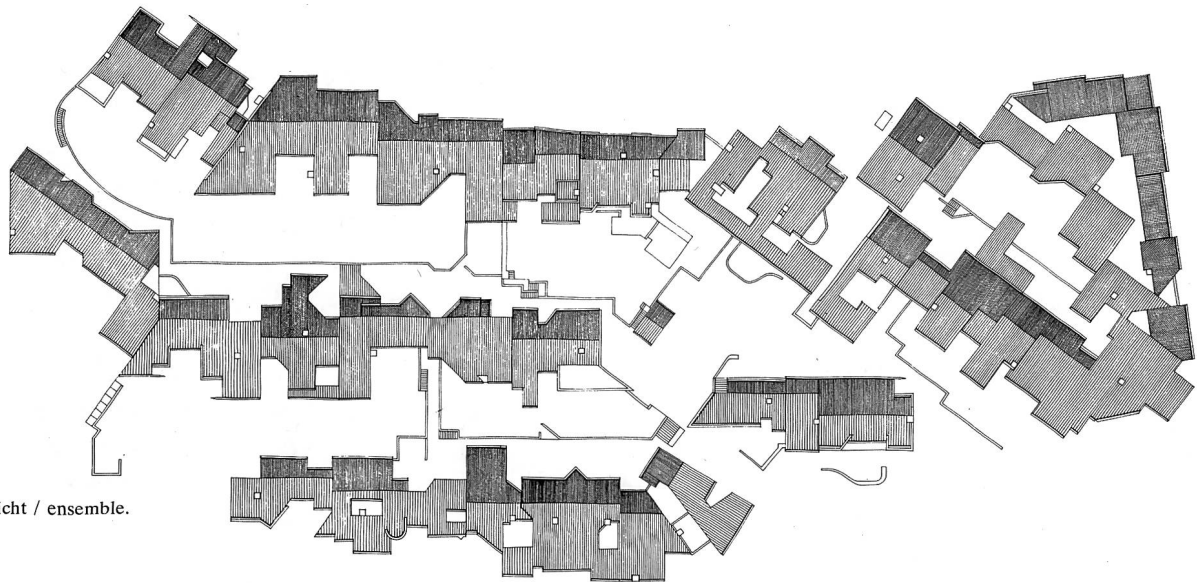
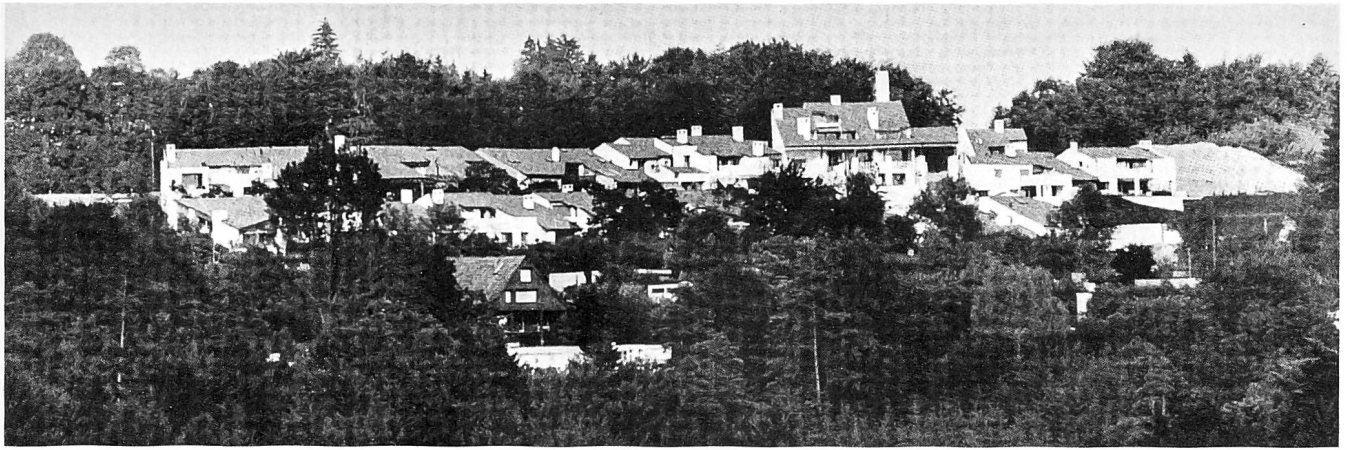
Mit der 1967 gegründeten Genossenschaft «Seldwyla» wollte Rolf Keller ein Gegenbild, eine Alternative schaffen. Das war ein weiteres öffentliches Engagement des im Schul- und Wohnbau tätigen ETH- und BSA-Architekten: 1961–1967 hatte er die jahrhundertlang profanierte romanische Lazariterkirche Gfenn bei Dübendorf restauriert, 1959 zu den Gründern der Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau ZAS und 1974 zu den Gründern der Stadtsektion Zürich der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz ZVH gezählt.

Am Entwurf der in erster Etappe 1975–1978 entstandenen Siedlung «Seldwyla» sind neben Rolf Keller (1930–1993) seine ZAS-Kollegen Fritz Schwarz (*1930) und Manuel Pauli (1930–2002) sowie das Ehepaar Rudolf Guyer (*1929) und Esther Guyer (*1931) und die in einer Firma vereinten Cédric Guhl (*1931), Max Lechner (*1932) und Walter Philipp (*1933) beteiligt. Privater Bereich (32 Häuser, 6 Eigentumswohnungen, 2 Mietwohnungen, 4 Büro und Ateliers) und öffentlicher Bereich (Heizzentrale, Gemeinschaftsraum, Sammelgarage, Schwimmbad, Spielwiese, Platz und Wege) waren zu einer Synthese zu bringen. Auf der Basis der von der Gemeinde Zumikon

ermöglichten speziellen Quartierbauordnung (0,35 Ausnützung, im Mittel 140 Quadratmeter Bruttogeschossfläche pro Haus) und des genossenschaftlichen Modells wurden grosse Anstrengungen gemacht: 20 abendfüllende Vollversammlungen und 40 Bauausschusssitzungen waren nötig; die Finanzierung war eine «der grössten Hürden». 1978 wohnten hier 73 Erwachsene und 48 Kinder in 40 Haushaltungen.

30 Jahre nach der gefühlsgeladenen Diskussion um Struktur und Form der Siedlung erscheint «Seldwyla» als wichtiges Zeitdokument. Kellers Konzept und seine Formgebung wie die seiner Kollegen ermöglichten ein bühnenbildartiges homogenes Kontinuum aus «Säulen, gebauchten Mauern, Kuben, Stelen und Zylindern» in engen und weiten Gassen und Plätzen, in Übereckstellung und Abschrägung, mit Balkonen und Treppen, demonstrativ gezeigten Holzkonstruktionen, Ziegeldächern und leuchtend weissem Verputz, der die mediterrane Sehnsucht unseres Ferien- und Reisezeitalters nicht verleugnet. Die Zitierung der Mittelmeerarchitektur (aber auch der historischen Bündner Architektur) kann als zürcherisch-moderne Variante der Renaissance im Italien des 15. Jahrhunderts verstanden werden, im Sinn von Robert Venturis (*1925) Manifesten «Complexity and Contradiction in Architecture» (1966) und «Learning from Las Vegas» (1972).

Hanspeter Rebsamen



58 Dachaufsicht / ensemble.

Die Siedlung «Seldwyla» in Zumikon verbindet architektonische und gesellschaftliche Vorstellungen und stellt heute ein wichtiges Zeitzeugnis dar. (Aus: *werk.archithese* 21-22, 1978)